

Schlußwort der Verlags-Handlung.

Diesem Werke wurde die vollste Würdigung seiner hohen Wichtigkeit in wissenschaftlicher Beziehung und der rühmlichste Beifall hinsichtlich der trefflichen Bearbeitung so einstimmig in den geachtetsten deutschen, ja selbst französischen und englischen Zeitschriften zu Theil, daß jede weitere Anempfehlung überflüssig scheinen dürfte. Leider jedoch ist dieß gegenwärtig nicht der Fall, wo die gesteigerte, nicht selten bloß in maskirtem Nachdrucke bestehende Buchmacherei sich auch auf die früher von ihr verschont gebliebenen Fächer des ernstesten Wissens ausgedehnt und es dabei in der Kunst des Vertriebes zu einer wenig ehrenhaften Meisterschaft gebracht hat. Durch ausposaunendes Anpreisen angeblicher Wohlfeilheit und Unentbehrlichkeit, durch lockende Pränumerations-Bedingungen und Auszüge bestellter Lobhudeleien mit flüchtiger Uebergangung der unbequemen Recensionen in den bessern kritischen Zeitschriften u. s. w., wird die Theilnahme des Publikums immer mehr den gebiegenen Werken entzogen, deren Verleger sich zur Erzielung eines entsprechenden Absatzes selbst der würdigern Mittel kaum mehr bedienen können, da auch diese durch marktschreierischen Mißbrauch längst um Credit und Wirkung gekommen sind. Kein Wunder daher, wenn bedeutende literarische Unternehmungen immer seltener werden und die Verleger größerer Werke sich häufig durch den gleich im Beginne eintretenden Mangel an Unterstützung so entmuthigt fühlen, daß sie lieber die ersten paar Bände zur Maculatur werden lassen,

als mit der Fortsetzung den wahrscheinlichen Verlust eines noch größern Capitals wagen wollen. Auch die Verleger des vorliegenden Werkes hätten vollen Grund gehabt, ein Gleiches zu thun, indem nicht leicht ungünstigere Umstände eintreten können, als hier obwalteten. Der anfänglich nur auf ein Drittheil der gegenwärtigen Bogenzahl bestimmte Umfang des Werkes schwoll weit über alle Berechnung an, indem es dem Herrn Verfasser erst während der letzten Uebearbeitung seines schon bis zum Schlusse des Werkes gediehenen Manuscriptes gelang, sich nach langen fruchtlosen Bemühungen noch einige höchst wichtige Werke zu verschaffen, deren Benützung nicht durfte verabsäumt werden, wofern dieser Flora das Verdienst erreichbar möglichster Vollständigkeit sollte gesichert bleiben. Weit über alle Erwartung stieg die Masse des hierdurch Gewonnenen, aber selbst hiermit war noch kein Abschließen möglich, denn aus gleichem Grunde mußten auch die inzwischen in stäter Steigerung fortgeschrittenen Entdeckungen und Forschungen der neuesten Zeit auf diesem Felde der Naturkunde berücksichtigt und die dadurch errungenen Schätze dem Werke einverleibt werden. Während sich hierdurch die anfängliche Bogenzahl mindestens um das Doppelte mehrte, nahmen die ganz neu hinzugekommenen Abschnitte, enthaltend die Charakteristik sämmtlicher Familien nebst deren Schilderung hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung, gemeinsamen Eigenschaften und vielfachen Anwendbarkeit, allein einen starken Band in Anspruch. Schon durch diese nicht vorher zu sehende Ausdehnung des Werkes wurde der Zeitpunkt, der bis zur Vollendung des Ganzen ursprünglich festgesetzt war, beträchtlich hinaus geschoben; außerdem entzogen aber noch Abhaltungen durch Berufspflicht, von denen hier nur der zu einer traurigen Weltberühmtheit gelangten Cholera gedacht sey, dem Herrn Verfasser Monate lang auch jene wenigen Mußestunden, die ihm für dieses Werk allein vergönnt waren. Wie hätte unter solchen Umständen dem Publikum, das

so oft getäuscht wird, zugemuthet werden dürfen, kein Mißtrauen in die Beendigung dieses Werkes setzen zu sollen? Im Gegentheile muß es als eine sehr natürliche Folge erscheinen, daß ungeachtet aller Anempfehlungen dieser Flora in nun beinahe schon zwanzig höchst beifälligen Recensionen die Zahl der Abnehmer bei dem Schlusse des sechsten oder Register-Bandes noch lange nicht hinreicht, um die Verlagskosten nur für den ersten (doch an Bogenmenge schwächsten) Text-Band zu ersetzen. Demungeachtet ließen die Verleger sich von der Fortsetzung nicht abschrecken, weil sie im Interesse der Wissenschaft es für rühmlich, in jenem der vertrauend ausharrenden Herren Abnehmer aber für Pflicht hielten, lieber eine noch größere Einbusse zu gefährden, als ein Werk unbeendet zu lassen, welches — eine Zierde der medizinisch-botanischen Literatur — zugleich eine sehr fühlbar gewesene Lücke in derselben ausfüllt, und für künftige Bearbeiter dieses Zweiges der Naturforschung ein vollständiges Fachwerk darbietet. Und so möge denn dieses Schlußwort die Bitte an alle verehrlichen Herren Abnehmer rechtfertigen, für den Absatz dieses Werkes, welches jetzt behufs einer erleichterten Anschaffung auch Lieferungsweise *) ausgegeben wird, durch verdiente Anempfehlung desselben kräftiger zu wirken, als Ankündigungen dieß heut zu Tage vermögen. Dieselben Grundsätze übrigens, von denen sich die Verleger dieses Werkes zu seiner Beendigung bestimmen ließen, dürfen auch als Bürgschaft gelten, daß niemals eine Preis-herabsetzung eintreten und keine zweite Auflage erscheinen werde, ohne gleichzeitig dieselben Vortheile auch den Herren Besitzern der

*) Diese Erleichterung besteht jedoch nur in der dargebotenen Gelegenheit zu allmählicher Anschaffung, keineswegs etwa in einer Preisverminderung, ein Verfahren, das zwar häufig Statt findet, aber wider Recht und Billigkeit die früheren Abnehmer beeinträchtigt, denen doch als ersten Unterstüzern eines Werkes besserer Dank gebührte.

ersten Auflage durch einen, alle Vermehrungen der zweiten Auflage liefernden Supplement-Band sicher zu stellen. Hinsichtlich des Preises endlich kann nicht übergangen werden, daß dieses Werk sich zwar nicht jener „beispiellosen Wohlfeilheit“ rühmen dürfe, die jetzt als moderne Ankündigungs-Phrase bei so vielen Taschen- und sogenannten Pfennig-Ausgaben sich eben nur in den Ankündigungen vorfindet, daß es in der That aber im Verhältnisse um die Hälfte wohlfeiler ist, als sämtliche bisherige Handbücher ähnlichen Inhaltes! Man wolle nun dieses Werk erst mit Romanen, Reisebeschreibungen u. s. w., die doch in der Regel auf ein großes Publikum zählen können, gefälligst vergleichen, um sich vollends zu überzeugen, daß der Preis für sechs solche Bände mit 12 fl. C. M. (für das Ausland 9 Thlr. Preuß. Cour.) bereits einer vollständigen Preisherabsetzung gleich kommt. Während nämlich von jenen Werken, bei viel kleinerem Formate und sehr weitläufigem Satze, der Bogen mindestens zu 9 fr. bis 12 fr. C. M. berechnet wird, entfallen nur 5 fr. C. M. auf jeden Bogen dieses im größten Octav-Formate, mit möglichst gedrängtem Satze und stätem Letternwechsel gedruckten Werkes, des noch kostspieligern Register-Bandes nicht einmal zu erwähnen.

1. 8
2.
5.
6.
7.
11. 8
12.
15.
16.
17.
21. 8
22.
25. 8
80